

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 165.

Donnerstag den 17. Juli.

1902.

## Lohnzahlungsbücher.

Bei Erscheinen der zahlreichen Novellen zur Gewerbeordnung ist angeordnet worden, daß für minderjährige Arbeiter Lohnzahlungsbücher zu beschaffen sind und in diese bei jeder Lohnzahlung der Betrag des verdienten Lohnes einzutragen ist; die Bücher sind bei der Lohnzahlung dem Minderjährigen oder seinem gesetzlichen Vertreter auszubändigen und vom Empfänger vor der nächsten Lohnzahlung zurückzugeben. Zweck dieser Bestimmung war, die Minderjährigen unter die Kontrolle ihrer Eltern oder sonstigen gesetzlichen Vertreter zu bringen und leichtsinnigen Ausgaben vorzubeugen. Von liberaler Seite ist, als diese Vorschrift erlassen wurde, vorausgesetzt worden, daß sie den Betriebsunternehmern eine große Belastung auferlegen, den Zweck, den man mit ihr verfolgte, aber nicht erreichen würde. Dies ist vollständig eingetreten. Von allen Seiten wird über die Schreierereien geklagt, die dem Unternehmer namentlich dadurch entstehen, daß die Eintragungen von dem Arbeitgeber selbst oder dem dazu bevollmächtigten Betriebsleiter gemacht werden müssen. Die Führung der Listen und die Berechnung der Lohnbeträge, die an den Lohnzählern zur Auszahlung kommen, ist in der Regel Sache eines kaufmännischen Beamten, der die Unterlagen von dem technischen Aufsichtsbeamten erhält. Hat dieser Beamte in die Lohnzahlungsbücher für Minderjährige den Betrag des zur Zahlung gelangenden Lohnes eingetragen, so genügt es nicht, daß er seine Unterschrift hinzusetzt und damit die Verantwortlichkeit dem Arbeiter und dem Unternehmer gegenüber übernimmt, nein, der Letztere selbst oder ein von ihm dazu bevollmächtigter Betriebsleiter, in der Regel Techniker, muß seine Unterschrift in das Lohnzahlungsbuch setzen, und zwar eigenhändig, nicht etwa durch einen Stempel. Was dies für den Inhaber oder Leiter eines großen Werkes, in dem vielleicht ein paar hundert Minderjährige beschäftigt sind, bedeutet, wie sehr durch die mechanische Arbeit des Unterschriftens seine Zeit und Arbeitskraft in Anspruch genommen wird, braucht nicht besonders ausinandergesetzt zu werden. Die Bestimmung ist von jemandem ausgeht worden, der keine Vorstellung von einem größeren industriellen Betriebe hat und außerdem die Arbeiterbevölkerung garnicht kennt, und die Mehrheit des Reichstages hat zugestimmt, weil jener „sachverständiger“ Theoretiker die Bestimmung empfahl. Und wenn nur das Geringste damit erreicht würde! Ganz richtig sagt die Handelskammer von Dortmund in ihrem Jahresbericht für 1901: „Ohne Zweifel sind die Absichten des Gesetzgebers die lautersten, aber erheben sich die heftigste Kontrolle nicht erreicht, und wenn sie erreicht würde, erreicht man noch nicht den Endzweck, die Ausgaben-Beeinflussung der Minderjährigen. Denn die große Mehrzahl der Minderjährigen nimmt zwar mit dem Lohn auch das Lohnzahlungsbuch in Empfang, zeigt dasselbe aber, da das Gesetz hierzu eine Verpflichtung nicht auspricht, den Eltern oder den Vormündern garnicht vor, sondern deponiert es an einem geeigneten Orte, meistens in der Fabrik selbst, und holt es erst wieder vor der nächsten Lohnzahlung hervor. Würde es aber auch durch irgend welche gesetzgeberischen, gewiß nicht leicht zu findenden Bestimmungen erreicht werden können, daß die Lohnzahlungsbücher den Eltern oder ihren Vertretern jedesmal vorgezeigt werden müßten, alsdann würde das Ganze immer noch wenig oder besser fast keinen Zweck haben, da die Minderjährigen, welche sich bereits durch eigenen Verdienst ihren Lebensunterhalt verdienen und noch unter der Autorität ihrer Eltern stehen, geradezu zu den Ausnahmen gehören.“ Sachlich zu demselben Urtheile kommt, um auch eine Stimme aus dem Süden anzuführen, die Handels- und Gewerbe-Kammer für Mittel- und Ober-Sachsen in Nürnberg. Auch sie erklärt, daß die Absicht des Gesetzgebers, „eine Stärkung der elterlichen Autorität und des erzieherischen Einflusses bei den minderjährigen Arbeitern zu erzielen und in dem minderjährigen Arbeiter das Bewußtsein der Abhängigkeit von den

Eltern und den Reich der Sparsamkeit aufrecht zu erhalten“, nicht erreicht worden sei, weil es vollständig in die Hand des Arbeiters gegeben sei, ob er das Buch selbst unterschreiben oder von seinem gesetzlichen Vertreter unterschreiben lassen will. Diese Kammer empfiehlt daher ebenso, wie vorher schon viele andere, die Aufhebung der zwecklosen Bestimmung.

## Zum Ministerwechsel in England.

Der Rücktritt Salisburys wird außer dem Ausschcheiden des Schatzkanzlers Hicks-Beach vermutlich noch weitere Veränderungen im englischen Cabinet zur Folge haben. Eine Mitteilung des „Wolffschen Bureau“ aus London kündigt noch eine Anzahl von Veränderungen als „sicher bevorstehend“ an auf Grund einer Erklärung, die der neue Ministerpräsident Balfour am Montag in einer stark besuchten Versammlung der Unionistenpartei im Auswärtigen Amt abgegeben hat.

Im Unterhaus hat sich der neue Premierminister schon am Montag vorgestellt. Er wurde bei seinem Erscheinen nicht nur von den Konservativen, sondern auch von den Liberalen mit lautem Beifall begrüßt. Der Führer der Liberalen Campbell Bannerman erhob sichogleich und wünscht Balfour Glück zu der Ehre, die ihm dadurch zu theil geworden sei, daß er zur Bildung der Regierung aufgefordert wurde. Er wünsche Balfour Erfolg und Glück nicht nur in der Bildung der Regierung, sondern auch in der Führung derselben. (Beifall.) Balfour war sichtlich außer sich bewegt und dankte für die Glückwünsche unter erneuerten Beifall.

Dem Oberhause überbrachte der Lord-Präsident des Geheimen Rathes, Herzog von Devonshire, am Montag die formelle Mitteilung vom Rücktritt Salisburys.

Da der Rücktritt des Premierministers nominell das Erlöschen der bisherigen Regierung in sich schließt, hat Balfour sämtliche Mitglieder des Cabinetes in ihre Stellungen formell aufs neue eingesetzt bezw. sie darin bestätigt.

Wann die Auflösung des Parlaments und die Berufung an die Wähler erfolgen soll, ist noch nicht bestimmt. Es heißt, daß die Neuwahlen im September stattfinden sollen. Balfour wurde am Montag vom König empfangen und zum Geheimnissiegelbewahrer ernannt.

## Politische Uebersicht.

**Russland.** Mit dem König von Italien hat sich der Zar in Begleitung seiner Gemahlin und seiner Mutter am Montag nach Krasnojarsk begeben. Auf einem holzgeschnittenen Teller wurden dem König auf dem Bahnhof durch die Ortsbehörde Salz und Brot überreicht. Sodann besichtigten die Monarchen das Lager. Die beiden Kaiserinnen fuhren im Wagen voraus, ihnen folgten die beiden Soveräne mit großem Gefolge zu Pferde. Die Truppen hatten vor den Zelten Aufstellung genommen und begrüßten gleich der zahlreich versammelten Volksmenge die Fürstin mit Hurrahrufen. Nachdem die Lager abgeräumt waren, fand vor dem Kaiserzelt eine Serenade und großer Zapfenstreich, ausgeführt von 2000 Musikern und Sipiellanten, statt. Leider brach jetzt ein schwerer anhaltender Regen aus. Im Palais Krasnojarsk Selo fand Familiendiner und Musikfest statt. Nach dem Diner folgte im Theater die Aufführung zweier Ballets. Die Nacht blieben die Monarchen in Krasnojarsk Selo. Dienstag früh fand dort große Parade statt. Bei der Parade am Dienstag Vormittag standen in der Front 38 800 Mann und zwar 89 Halbbataillone, 43 Escadrons, 14 Compagnies Kosaken und 52 Batterien. Als die Parade begann, schrie die Kaiserin an die Spitze der Truppen und führte dem Könige von Italien die Parade vor. Im Laufe des Vormarsches führte der Kaiser verschiedentlich dem Könige einzelne Regimenter vor, deren Chef er ist. Die Großfürsten führten ebenfalls theilweise ihre Regimenter vor,

theilweise standen sie in der Front oder cotoyierten sie, ebenso wie der Kriegsminister. Nach der Heereschau versammelten sich die Fürstlichkeiten im Kaiserzelt, die Eulien in anderen Zelten, wo das Frühstück servirt wurde. Nach demselben begaben sich die Monarchen nach Peterhof. Dienstag Abend gab der Großfürst Nikolajewitsch, dessen Gemahlin eine Schwester der Königin von Italien ist, zu Ehren seines Schwagers ein Festmahl. Mittwoch veranstaltete Graf Lambdorsky zu Ehren Prinzeßin des Diner, zu dem die Hofschaffner geladen sind. Der König giebt dem Kaiser Mittwoch an Bord des auf der Kronstädter Reede liegenden Panzers „Carlo Alberto“ ein Frühstück. Die Abreise des Königs erfolgt am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

**England.** König Eduard hat am Dienstag Vormittag um 11 Uhr in einem Krankenwagen das Schloß verlassen und sich nach der Victoria-Station begeben, von wo er um 11 1/2 Uhr nach Portsmouth abgereist ist. Um König Eduard, der in der Nähe der Insel Wight weitere Genesung suchen wird, vom Bückinghams-Palast nach dem Bahnhof zu verbringen, erschienen Dienstag Vormittag eine Abtheilung Seleute von der königlichen Yacht im Schloß. Unter Aufsicht der Leibärzte brachten sie das Sofa, auf welchem der König ruhte, nach der Vorhalle und von da nach dem am günstigsten gelegenen Ausgangsthore, wo der König in einem Krankenwagen, der zur Vermeidung jeglicher Stöße für diesen Zweck besonders gebaut war, untergebracht wurde. Dem Wagen folgten drei Bauern, in denen die Prinzeßin Victoria, Prinz und Prinzeßin Karl von Dänemark sowie die nächste Umgebung des König Pflanz genommen hatten. Bei der Ankunft auf dem Bahnhof wurde der König von den nämlichen Marinemannschaften in den königlichen Wagen gehoben. Am Wagen war ein Windhirsch aufgestellt, sodas selbst die wenigen bevorzugten Persönlichkeiten, die auf dem Bahnhöfe zugegen waren, den König nicht erblicken konnten. — Aus allen englischen Colonien sind zu den Krönungsfestlichkeiten Truppen in London versammelt worden. Bei den Aufzügen dieser Truppen wurden die farbigen Soldaten — Neger, Neger aus Westafrika, aus Ostindien und den Fidschi-Inseln — von der Volksmenge mehr beachtet, als die weißen Truppen aus Kanada und Australien. Sie boten interessantere Schauobjekte als die Weissen. Im „Alexandra-Palace“ wo weiße und farbige Colonialtruppen zusammen einquartiert sind, ist es zwischen den Weissen und Farbigen zu unangenehmen Szenen gekommen. Die Weissen grollen sogar der englischen Regierung dafür, daß sie die Farbigen ihnen gleichstellt, und die Plebsung soll gefallen sein: „Die englischen Behörden werden zwischen uns und den Rassen zu wählen haben. Die Neger werden unerträglich. Sie sind so gut behandelt worden, daß sie glauben, sie sind so gut wie die Weissen.“ Ein besonderer Grund des Negerhasses ist immer die Eifersucht auf die Frauen und Mädchen. Dieser Grund spielt auch im „Alexandra-Palace“ seine Rolle. Wie überall in der Welt, so giebt es auch in den Weissenquartieren des „Alexandra-Palace“ Mädchen, welche für die Farbigen eine besondere Vorliebe haben — wie Desdemona für Othello. Das erregt den Neger der Weissen noch besonders. Am Mittwoch fuhr ein westafrikanischer Soldat auf einem Karoussel und hielt ein Mädchen umschlungen. Ein weißer Neuseeländer, der dies sah, rief: „Raffet, laßt das Mädchen los!“ Der Farbige nannte den Neuseeländer einen Sträfling, darauf entstand eine Prügelei, und schließlich mußte dem Westafrikaner das Gesicht vernäht werden.

**Südafrika.** In Südariffa bleiben nach dem „Standard“ folgende Truppen in Transvaal: 5 Cavallerieregimenter, 9 Bataillone berittene Infanterie, 26 Fußbataillone und eine Brigade Artillerie, in der Drangkolonie 2 Reiterregimenter, 3 Bataillone berittene Infanterie, 8 Fußbataillone, 2 Batterien, in der Kapkolonie 2 Reiterregimenter, 6

Bataillone berittene Infanterie, 12 Fußbataillone, 3 Batterien, in Natal 1 Reiterregiment, 1 Bataillon berittene Infanterie, 6 Fußbataillone und 1 Brigade Artillerie.

**Osterreich-Ungarn.** Ein alldeutscher Volkstag ist am Sonntag in Eger abgehalten worden. Am Sonnabend hielten die Anhänger Schönereis im Wirtshaus „Zum germanischen Hügel“ eine Versammlung ab. Ueber die Szenen, welche sich vor dem Wirtshaus abgespielt haben, berichtet die „Germ.“: Radaumacher eröffneten ein wahres Steinbombardement gegen das Haus, wodurch eine Reihe Fenster zerrümmert wurden. Nur durch das Schließen der Türen konnte weiteres Unheil abgewendet werden. Als die Demonstrationen sogar zum Sturm gegen das Haus vorgehen wollten, trat der Intimus Schönereis, der Abg. Fro, vor und mahnte sowohl seine Freunde, als auch die Gegner zur Mäßigung. In diesem Moment sank er benutzlos, durch einen von einer Schleuder geworfenen Stein getroffen, zusammen. Er kam bald zu sich, blutete nach aus der Stirne und erlitt nach ärztlichem Besuche eine ziemlich bedenkliche Verwundung. Auch ein alldeutscher Arbeiter, Mofch, ist verletzt. Er giebt an, daß er durch einen von der Schleuder geworfenen Stein getroffen wurde. — In Krafau traf am Dienstag zur Heilnahme an der Tannenbergscheier eine tschechische Abordnung mit dem Abgeordneten Krafosch an der Spitze ein und wurde auf dem dortigen Bahnhofs festlich empfangen. Krafosch richtete eine Zuschrift an das Reichsamt, worin er unter Hinweis auf die Marienburger Konferenz die slavische Solidarität gegenüber der gemeinsamen Gefahr des Pangermanismus als notwendig bezeichnet.

**Frankreich.** Aus Anlaß des französischen Nationalfestes ist, wie üblich, am Montag in Longchamps die große Parade über die Pariser Garnison abgehalten worden. In Folge der drückenden Hitze wurde der Militärkommandeur von Paris, Faure-Biquet, umsohl und mußte den Paradeplatz verlassen. Aufser ihm erlitt auch General Perzin, der Cabinetschef des Kriegsministers, bei der Parade einen Sonnenstich. Die Zahl der in Folge der furchtbaren Hitze erkrankten Soldaten wird auf 200 angegeben. Ein Sergeant des Pompiers-Corps starb am Abend im Hospital. Von den Skutarristen, die den Wagen des Präsidenten Lubet geleiteten, führten 18 in der Avenue Marigny und 2 im Hofe des Champs von Pferde. Präsident Lubet sprach sein Bedauern darüber aus, daß man sie und ihre Pferde so angeengt habe. Aus Grund dieser Erfahrung bestimmte der Kriegsminister im Einvernehmen mit dem Präsidenten, daß künftig die Kürassiere der Präsidenten-Geleite von jeder weiteren Dienstleistung entbunden seien. Auch mehrere Hundert Zuschauer erkrankten in Folge der Hitze und mußten in Krankenwagen fortgebracht werden. Von fast allen Tribünen wurden vor und während der Neuve Doyer der sendenden Hitze in die Hülfsstation getragen. Der dänische Militär-Anlaß fand vom Pferde. Von den Dragonern, die den Kammervorstand escortierten, sanken mehr als 30 von den Pferden. 10 Stabsoffiziere fielen theils vom Pferde, theils konnten sie noch absteigen. Präsident Lubet erschien bei der Parade mit dem Erbprinzen von Siam, einem chinesischen Prinzen und dem Abessinier Kas Makonnen. Der Kriegsminister General André nahm die Parade ab. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen wurde eine Kavallerie-Attade ausgeführt. Wie üblich, richtete der Präsident nach Beendigung der Parade an den Kriegsminister einen Brief, in welchem er konstatiert, die Ausbildung und Haltung der Armee ließen nichts zu wünschen übrig. Trotz der erschöpfenden Temperatur seien die Truppen in ausgezeichnetster Ordnung und Haltung vorbeimarschirt. Die Bevölkerung von Paris habe die Tricolore und die Armee, welche sie führen, begrüßt.

**Türkei.** Durch Tade des Sultans ist der Beschluß des türkischen Ministerraths bezüglich des Unifikations-Projekts Kowies funktionirt worden.

**Ostasien.** Wegen Aufhebung der provisorischen Regierung in Tientsin haben die Vertreter der Mächte am Montag an die chinesische Regierung eine identische Note abgeandt.

**Nordamerika.** Auf den Philippinen ist ein Wechsel im amerikanischen Militärkommando verfügt worden. General Chaffee hat Befehl erhalten, das Kommando auf den Philippinen am 30. September abzugeben und das Kommando des Distriktes der Vereinigten Staaten zu übernehmen. Sein Nachfolger auf den Philippinen wird General Davis.

## Deutschland.

Berlin, 16. Juli. Der Kaiser entsand am Montag einer Einladung des deutschen Gesandts Eber in Bergen zum Diner auf dessen Landsh. E. M. Nacht „Hohenzollern“ und E. M. Kreuzer „Nymbe“ hatten aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen Walbert, der an diesem Tage sein 18. Lebensjahr vollendet und damit großjährig

wurde, über die Toppfen geflaggt. Am gestrigen Dienstag wurde bei schönem Wetter die Fahrt nach Gudwangen fortgesetzt. — Montag Nachmittag hatte der Kaiser, vom Consul Wobn kommend, einen Besuch auf der amerikanischen Yacht des Mr. und Mrs. Robinson gemacht, die beide zur Abendtafel geladen wurden. Der zweite Courier ist am Dienstag eingetroffen. Die Ankunft in Gudwangen erfolgte Dienstag Abend ca. 8 Uhr. Das Wetter ist milder. An Bord Alles wohl.

— (Landwirthschaftsminister v. Rodzki) will demnächst Dänemark besuchen. Die konservative „Elbinger Zeitung“ widmet dem Minister, der als Abgeordneter in den Reihen der Konservativen saß, einen wenig freundlichen Willkommensgruß: „Was wirklich reformbedürftig ist, bekommen die Herren Minister selten oder nie zu sehen. Man giebt große Dinners und Soupers, beschäftigt sogenannte Mutterwirthschaften, bewundert das fetteste Schwein und den fattlichsten Zuchtschulden — und damit ist die Geschichte erledigt. Es bleibt alles beim Alten.“

— (Den „Prager Stadtbrief“) versucht die dortige Polizeidirektion wie folgt zu erklären: „Unter dem massenhaften Einlaufe — 500 Stück täglich — welche durchzuführen und für den Polizeianzeiger zu präpariren sind, besand sich auch eine fotografirte Karte aus Rodmologas in Galizien in polnischer Sprache abgefaßt und genau in der Form gehalten, in welcher amtliche Verlautbarungen fotografirt an die verschiedenen Gerichte versendet werden. Bei den mechanischen Arbeiten, welche das Ueberlegen und Zusammenstellen derartiger Verlautbarungen erfordert, ist es eben vorgekommen, daß der Beamte die Anspielungen überfaß und die Karte übersehte, ohne sie zu überprüfen. Da die Karte fotografirt ist, so ist auch anzunehmen, daß sie an andere Polizeidirektionen verschickt worden ist. Man muß auch in Betracht ziehen, daß in der genannten Nummer des Polizeianzeigers nicht weniger als 78 Verlautbarungen enthalten waren, die alle einen ähnlichen Text haben. Daß der Irrthum vom Corrector in der Druckerei nicht aufgebeht wurde, beruht darauf, daß dieser solche Stadtbriefe, da sie von amtlicher Seite kommen, nicht mit jener Genauigkeit liest, die er anderen Verlautbarungen gegenüber anzuwenden pflegt.“ Seitens der deutschen Regierung in Wien soll keine Beschwerde erhoben sein, da man es der österreichischen Regierung selbst überlassen wollte, Remedur zu schaffen.

— (Von der Marine.) E. M. E. „Wolf“ ist am 10. Juli von Lüderbüttel nach Kapstadt in See gegangen. E. M. E. „Luchs“ ist am 11. Juli in Hongkong eingetroffen. — E. M. E. „Hansa“ ist mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders, Contre-Admiral v. Althoff an Bord, am 12. Juli von Schifu in See gegangen. — Der Transport der abgelassen Besatzungen der Schiffe des Kreuzergeschwaders, Transportführer Kapitän — Lieutenant Scheuermann, 1. von Dampfer „Main“ am 12. Juli in Colombo (Ceylon) eingetroffen und segt am 13. Juli die Reise nach Port Said fort.

## Volkswirthschaftliches.

— (Eine vernünftige Agrarpolitik treibt Rußland, wie das Programm beweist, das nach den „Hamb. Ger.“ kürzlich eine von der russischen Regierung einberufene Konferenz unter Billigung des Zaren einberufen hat. Das Programm umfaßt 27 Punkte. Es beginnt mit der Forderung: „Verbreitung landwirthschaftlicher Bildung und Technik durch besondere Institutionen; Beschreibung und Prämierung von Mutterwirthschaften, die für den bäuerlichen Feldbau von Bedeutung sind.“ Von den folgenden 26 Punkten werden angeführt: Verbesserung und Entwicklung der landwirthschaftlichen Versuchsstationen; besonderer Schutz und Förderung aller Meliorationen; Organisation eines Volkscredits; Vergrößerung des Meliorationscredits; Maßnahmen zur Verbreitung landwirthschaftlicher Geräte und Maschinen; Hebung aller Zweige der Viehzucht; Förderung und Entwicklung des Volkereiwesens und seines Abfages; Verbreitung und Verbesserung spezieller Nebenbetriebe der Landwirtschaft wie Gemüsehau, Obstbau, Bienenzucht, Kräuterbau; Förderung der Ertragsfähigkeit der landwirthschaftlichen Betriebe; Verbesserung des Binnenhandels wie des Exports mit landwirthschaftlichen Produkten; Anlage von Elevatoren; Verbesserungen der Transportbedingungen der Produkte der Landwirtschaft und der Viehzucht u. c. Am Schlusse des Programms heißt es: Förderung der Nebengewerbe der bäuerlichen Bevölkerung durch besondere Kommissionscontoren, Creditierung im Eisenbahnbetrieb, Ordnung sanitärer Hilfe an Punkten, an denen ein großer Zusammenfluß von Bauern stattfindet. — Kein Punkt des russischen Agrarprogramms hat etwas zu schaffen mit den Kardinalforderungen des deutschen Bundes der Landwirthe, wohl aber ähnelt es sehr dem landwirthschaftlichen Programm, welches die freisinnige

Volkspartei für die letzten Wahlen auf dem Nürnbergertage aufgestellt hatte.

— (Das Inkrafttreten des Fleischbeschaugesetzes ist durch eine kaiserliche Verordnung endgültig auf den 1. April 1903 festgesetzt, soweit nicht für einzelne Theile schon ein früherer Zeitpunkt bestimmt war. Bekanntlich sind vom Fleischbeschaugesetz mit dem Tage der Veröffentlichung im Juli 1900 diejenigen Vorschriften in Kraft getreten, die sich auf die zur Durchführung der Schlachtvieh- und Fleischbeschau erforderlichen Einrichtungen beziehen. Außerdem ist mit dem 1. October 1900 das Verbot der Einfuhr von Wärschfleisch und Würsten in Kraft getreten. Bestimmungen über die Verwendung von gesundheitsgefährlichen Zusätzen zu Fleisch hat der Bundesrath vor einigen Monaten erlassen. Gleichzeitg wird das preussische Ausfuhrungsgezet zum Fleischbeschaugesetz im „Reichsan.“ veröffentlicht.

## Der Einsturz des Campanile in Venedig.

Der Einsturz des Glockenthurmes von San Marco hat in der Stadt Venedig und in ganz Italien eine ungeheure Erregung hervorgerufen und wird wie ein großes nationales Unglück angesehen. Man hielt die Katastrophe nicht für so drohend, obwohl schon seit längerer Zeit gewisse Anzeichen hätten Bedanken hervorzuheben müssen. Zu ihnen bereits hatte der Leiter der Kaiserlichen Erdbemessung, Prof. Belar, eine starke Neigung des Thurmes gegen die Stadt beobachtet, der er aber keine Bedeutung beimaß, weil bei den oberirdischen Thürmen eine Neigung beinahe die Regel ist. Erst insofern weist Belar darauf hin, daß der Zusammensturz des Campanile seit Jahrhunderten vorbereitet war durch die Beschaffenheit des Untergrundes, die Einwirkungen der Zeit und die häufigen Erd- und Seebeben. Nicht ausgeschlossen ist, daß das jüngste Erdbeben in Saloniki, welches eine volle Stunde hindurch den Campanile erschütter hat muß, das Zerstückelungsziel vollendet.

Ueber die unmittelbaren Anzeichen des Unglücksfalls und über den Zusammensturz selbst wird gemeldet: Schon seit einiger Zeit war an der Nordwand der Campanile ein feiner Sprung bemerkt worden. In den letzten Tagen erweiterte sich der Spalt sichtlich, ohne daß man jedoch Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen zu haben glaubte. Der Thurm schien noch festhalten zu wollen. Da nahm man plötzlich Sonntag Abend wahr, daß der alte Thurm in einer Länge von 20 Metern handbreit auseinander klappte. Jetzt wurde man sich der drohenden Gefahr bewußt. Eine Kette spielte gerade auf dem Marcusplatz fünf Weisen. Mirre im Stück hospite der Duzen zum allgemeinen Erschrecken ab; ein Präfecturbeamter hatte ihm eine Dose mit der Mittheilung überreicht, der Campanile drohe einzusinken, die Klänge kette von den Weisigen verlesen werden, und um Thun zu erreichen, hätten die Mauer abzubauen. Genoll wurde die Schließung aller Kaufhäuser und Kaffeehäuser am Plage angeordnet. Der Thürmer von San Marco mußte seinen Posten verlassen. Um jede Erschütterung zu vermeiden, durfte das durch Kanonenschuß signalisirte Mittagszeichen auf Vido nicht gegeben werden und viele Glöde auf den benachbarten Kirchen geläutet worden. Jüngs um den Thurm wurde ein Bewachungsschlag gemacht und mit der Gedächtnis eines Vanguarillas besetzt, bis Abend wurden alle auf dem Marcusplatz wohnenden Familien in anderen Besatzungen untergebracht. Die Venezianer lächelten heilig über die Angst ihres ganz Magistrats und blieben die ganze Nacht hindurch in nächster Nähe des gefährlichen Thurmes. Es ist ja ganz unmöglich, daß Venedig seine Campanile verlieren. Obwohl die Ingenieure des Konserwatiums von Venedig am Sonntag erklärt hatten, eine unmittelbare Gefahr bestehe nicht, sollte trotzdem am Montag eine amtliche Untersuchung des Baues stattfinden. Eine abgeordnete Commission eintraf, beauftragte der künftige Ingenieur Turin den Thurm. Mit einem Male sah er Mörkel herabfallen, und nun ordnete er auf der Stelle die gänzliche Räumung des Marcusplatzes an. Bald erweiterte sich der schon erwähnte alte Spalt, neue Misse entstanden, ein Bruch, der den Boden erzittern machte, und, ohne ein großes Getöse zu verursachen, sank der Campanile in sich zusammen. Der schlaue, fast 60 Meter hohe Thurm, die seine Aenderungen des Jahrhunderts war in eine Schutttrümmer von etwa 30 Metern Höhe vermandelt. Zwei vor der Engel, welcher die Spitze des Thurmes krönte, zerbrachen; er blieb unbedeutend vor dem Hauptportal des Marcusthurmes liegen. Eine Wand des Campanile ist beim Niederstürzen den Giebel des königlichen Palaates mit; man bemerkt, daß dort die Gemälde der venezianischen Maler Tintoretto, Barz und Sohi, zerstört worden sind. Im übrigen läßt sich der im Palazzo Reale angeordnete Schaden noch nicht übersehen. Die von Sansovino herriehrende Loggia, dieses keine Mächten aus Marmor und Bronze am Thurm, ist gänzlich zerrümmert. Dagegen sind die Marcus-Kirche und der Dogenpalast unversehrt.

Während des ganzen Montags strömte die Bevölkerung nach dem Marcusplatz. Tuppen sperren die Unglücksstelle ab. In Folge der Beschädigungen der Gasleitungen war der Marcusplatz nicht beleuchtet; das Erdbeben bot in dem Thurm einen überaus traurigen Anblick dar. Viele Bürger der Stadt und viele Fremde besaßen sich auf die Bureau der Zeigungen, um dieselben auszufordern, eine internationale Subscription zum Wiederaufbau des Glockenthurmes zu eröffnen, wobei sie gleichzeitig sich bereit erklärten, Summen hierfür zu zeichnen. Der Stadtrath hat am Montag Abend einen neuen Credit von 50000 Lire für den Wiederaufbau des Glockenthurmes und des Loggia des Campanile bewilligt. Die Sparkasse eröffnete eine öffentliche Subscription für den gleichen Zweck und zeichnete dafür 100 000 Lire.

Die ganze gebildete Welt nimmt Antheil an dem Unglück, das Venedig durch den Verlust eines ihrer merkwürdigsten Bauwerke betreffen hat. Es fehlt auch nicht an öffentlichen Kundgebungen des Beileids. So verlas der Bürgermeister von Venedig in der Sitzung des Stadtrathes am Montag Telegramme der Königin Margherita und des deutschen Reichskanzlers Grafen Bülow, in denen diese ihrem Mitgefühl Ausdruck geben.

## Reclametheil.

Prüfung der Geschichtsbücher, Monats- u. Jahresabschlüsse durch Paul Knig, vere d. Bücherrevue, Westphalen.



Zwei Wohnungen zu vermieten und sofort oder später besterbar **Wühlberg 10.**

**Wohnung,**  
4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1. October zu beziehen. Zu mieten in der Grd. d. Bl. Ein Logis, Küche, etc., u. nebst allem Zubehör, ist von jetzt an zu vermieten und 1. October zu beziehen **Vorwerk 5.**

Ein geräumiges Einzellogis ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Oskar Klappenbach, Lindenstr. 2.**

**Weisse Mauer 21**  
ist eine Mansarden-Wohnung; Nr. 22 die **Parterre-Etage.**

sofort resp. 1. October d. J. zu beziehen. Zu mieten im **Saden Nr. 23, F. Peeg.**

**Freundliche Wohnung,**  
Bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Boden- und Speisekammer, sowie schönem Balkon, ist per 1. October zu vermieten **Seigraße 4.**

**Große Ritterstraße 4**  
Wohnung, Parterre, Küche, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung, im Erdre von 22 Thlr., zu vermieten und 1. October zu beziehen **Sigberg 1.**

Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten **Rautenstr. 1.**

**Zu vermieten.**

Der zur Zeit an Frau Kulermacher vermietete **Baden** nebst größerem oder kleinerem Logis ist zu vermieten und 1. April 1903 zu beziehen. **Fr. Schreiber, Burgstr. 5.**

In Folge Verf. d. J. Inh. ist eine 10. Wohnung, best. aus 3 St. 2 K. und Zubeh. (mit Wasserlosetz etc.) am 1. October oder sp. zu verm. **Deralienweg 21.**

**Globigauer Str. 1.**  
Die erste Etage, welche bis 1. October von Herrn Secretär Peter bemohnt wird, ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine neu einger. Wohnung, best. aus 6 St., 3 K. nebst Zubehör (mit Wasserlosetz etc.) ist sofort oder sp. zu verm. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Freundlich möbl. Wohn- und Schlafzimmer**  
als Schlafstelle zu vermieten **Weisse Mauer 10, Hof.**

**Möblierte Wohnung,**  
für 2 Personen passend, mit oder ohne Pension, zu vermieten **Breitestr. 20.**

**Gesucht**  
zum 1. October freundliche Wohnung mit 4 bis 5 Zimmern, Müddengelaß und Zubehör wenn möglich Garten. Angebote mit Preisangabe postlagernd Merseburg **G N 1864** erbeten.

**Neue Kartoffeln**  
im Ganzen und einzeln, mehrere Fußten **trockenes Kleehen und Trockenschmelz**

verkauft **Friedrich Erfurth, Halleische Str. 34.**

**Neue blaue Kartoffeln**

empfiehlt **F. Neumann Globigauer Str. 8.**

**Kartoffeln**

verkauft solange Vorrath **Freygang, Friedrich- und Annenstr. 6/7.**

**F. Tafel-Butter,**  
a Stück 55 u. 58 Pf., empfiehlt **Walther Bergmann, Gotthardtstraße 10.**

**Kinderwagen-Gummireifen**  
werden reparirt und neu erjagt bei **H. Sippel, Schmalestr. 5.**

**ff. neue marinierte Serringe,**  
**ff. neue geräucherte Serringe,**  
**ff. neue Kollmöpfe**

empfiehlt **Otto Classe.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete beehrt sich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er das **Colonial- und Materialwaaren-Geschäft Neumarkt Nr. 75** übernommen hat. Gleichzeitig habe ich mir sämtliche **Seilerwaaren, Mühlenprodukte u. Futtermittel** zugelegt und bitte, mich bei Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen. Für prompte und gute Bedienung zu sorgen wird mein eifriges Bestreben sein. Merseburg, im Juli 1902. Hochachtungsvoll **Richard Kahl.**

**Albrechts Naturheilbad, Halle-Giebichenstein.**  
Herrliche Lage. Wald- und wasserreiche Umgebung. Angenehme kurgemäße Pension im Hause. Mässige Preise. Vorzügliche Erfolge bei allen Krankheiten. Frauenbehandlung durch Frau Luise Albrecht, Schülerin von Dr. med. Thure Brandt. Prospekte versendet die Direction.

**10 Millionen Mark baar**  
betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten **Großen Geld-Lotterie.**  
Hauptgewinne: **Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 80 000, 70 000, 60 000 u. s. w.**  
— Jedes zweite Loos gewinnt. —  
**Güteziehung am 21., 22. und 23. Juli 1902.**  
Original-Loose incl. Deutscher Reichsstempelsteuer für Mark 8,00, 6,00, 12,00 und 24,00.  
Prospekte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis. **August Ahlers, Braunschweig.**

### Nur Mark 3.—

kostet ein achtel, Mk. 6.— kostet ein viertel, Mk. 12.— kostet ein halbes, Mk. 24.— kostet ein ganzes Originalloos zur nächsten Ziehung der staatlich garantierten

### Neuen grossen Geld-Lotterie

Betrag der Gewinne insgesamt **10 Millionen 260 000 Mark**  
worunter solche v. ev. Mk. 500 000 spec. Mk. 300 000, Mk. 200 000, Mk. 100 000, 2 mal Mk. 60 000, 2 mal Mk. 50 000, 3 mal Mk. 40 000, 3 mal Mk. 30 000, 8 mal Mk. 20 000, 11 mal Mk. 10 000 u. viele andere, welche innerhalb weniger Monate zur Entscheidung kommen.

Die nächste Ziehung findet un-  
widerruflich statt  
am 21., 22. und 23. Juli 1902

und bitte ich mit der Bestellung nicht zu säumen, da nur wenig Loose zur Verfügung stehen. Aufträge können auf dem Abschmitt der Postanweisungen gemacht werden, was am sichersten und billigsten ist. Ich nehme auch Gold-Papiergeld und Postmarken in Zahlung oder versende die Loose auf Wunsch unter Nachnahme.

Jeder Loosezahlung wird der amtliche Verlosungsplan beigelegt und sofort nach Erscheinen die amtliche Gewinnliste übersandt. Die Gewinne werden ebenfalls sofort ausbezahlt.

An meine glücklichen Kunden habe ich schon Gewinne von Mk. 400 000, Mk. 380 000, — 2 mal Mk. 120 000, — Mk. 60 000, — 2 mal Mk. 30 000, — Mk. 45 000, — Mk. 40 000 etc. etc. ausbezahlt können und erfreut sich meines Rufes, welchen sie sich durch Pünktlichkeit, Verschwiegenheit, und strengste Reellität erworben hat.

**L. Gutkind, Braunschweig.**

**Technikum Sternberg (Meckl.)**  
Ingenieur, Techniker, Werkmeister-Kurse, Maschinenb., Electrochem., Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei. Gesammte Thon-Industrie, Lehrwerkstätte, Einzel-Kurse

**Robert Heyne's Kinder-Nährzwieback**  
ist auch zu haben in der **Neumarkt-Drogerie.**

**Neue italienische Kartoffeln,**  
2 Bünd 15 Pf., empfiehlt **W. Krämer.**

**Als Plätterin**  
empfiehlt sich in und außer dem Hause **Anna Bernstein, Rosenfial 16.**

Von heute ab **neue Kartoffeln.**

**Friedrich Bohle, fl. Sitzstr. 1.**

**Neue Kartoffeln**  
verkauft **Ottomar Bayer, Lauchstädter Str. 13.**

**Privatunterricht**  
(Auslandsprache, Grammatik, Uebersetzung, Conversation) in **Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Deutsch, Latein und Griechisch** **Breitestr. 16, part.**

**Freiw. Feuerwehr.**  
Montag den 21. Juli d. J. **Corpsübung.**  
Antritt 8 1/2 Uhr am Gerätehause **Das Kommando.**

**Reichskrone.**  
Sonnabend den 19. Juli, **abends 8 Uhr,**

**großes Militär-Extra-Concert,**

gegeben von der **gesamten Regimentskapelle (46 Mann)** des 2. Thür. Inf.-Regmts. Nr. 32 (Garnison Meiningen),

**Direction: F. Liepe.**  
Das Concert findet bei jeder Witterung statt.

Spezialität: **Quartette auf 12 Waldhörnern**  
Sehr gewähltes Programm. National-Musik aller Herren Länder.

**Entrée 50 Pfg.**  
Um Zutritt bitten **Hartels. F. Liepe.**

**Dauer's Restauration.**  
Heute Donnerstag **Schlachtfest.**

Heute **frische hausgeschlacht. Würst.**  
**G. Fischer, Weissenfeller Str. 23.**

Heute **Schlachtfest.**  
**Fr. Hoffmann,**  
Unteraltersburg 49.

### Tivoli-Theater

**Merseburg.**  
(Direction: Aug. Doerner.)  
Sonnerstag den 17. Juli 1902  
**„Figaro's Hochzeit“.**  
Drei in 4 Akten von W. A. Mozart.

**Postwertzeichen-Sammler-Verein.**  
Freitag den 18. Juli **Sitzung.**

**Deutscher Kaiser.**  
Heute **Schlachtfest.**

**Menzel's Restaurant.**  
**Fluss-Aal in Gelée,**  
frisch eingefloht.

**Humoristischer Theater-Club Concordia**  
hält Sonntag den 20. Juli, von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab, in der „Kaiser Wilhelmshalle“ sein **Fünftages**  
ab. **Der Vorstand.**

**Unfährd Fräulein.** 29 Jahre, in Wirtschaft und Wäsen bewandert, sucht Stelle als Stütze oder Wirtschaftlerin, Stadt oder Land, in ein. tüchtig. Haushalt. Offerten unter **U 5381** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

**1 Schmiedelehrling**  
sucht unter günstigen Bedingungen für sofort oder später **A. Bretschneider, Schmiedemstr., Annendorf bei Halle.**

Wegen Erkrankung jetziger Suche zum nächsten Montag eine **tüchtige Waschfrau**  
**E. Kellermann, Gotthardtstr.**

**2 bis 3 Leute**  
zum Getreidenähen werden angenommen **Hertel, Saalstr.**

**Einen Arbeiter,**  
hauptächlich für die Landwirtschaft, sucht **H. Schmidt, Biegelei Weichau.**

Ein jüngeres Dienstmädchen  
gücht. **Branack, Bäckerei Mehlhausen.**

Ein großer grauer Hund  
abzugeben bei **Liebig, Oberkenna.**

Ein rother Billard-Ball  
abhanden gekommen **Guthof zu Rena.**

### Nachruf.

Unter alles, langjähriges Mitglied Herr

**Albert Becker**

ist nach langen schweren Leiden am 15. d. M., vormittags 11 Uhr, verschieden.

Wir werden dem Dahingewesenen ein ehrendes Andenken stets bewahren.

**Der Allgemeine Turn-Verein zu Merseburg.**

Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittags 4 Uhr statt. Zutreten 1/4 Uhr beim Vorabend, Weissenfeller Str. 3.

**Eine Zeichnungs-Liste**  
für die Triebel-Stiftung liegt in der Expedition d. Bl. aus.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten **Theod. Konitzky,** in Zädigen (Baden), bei. **Sierzu 1 Beilage.**

Provinz und Umgegend.

H. Weipenfeld 16. Juli. Während des gestrigen Jahrmarktes wurde der Mustfus und Schuhmacher Karl Georgi von dem Arbeiter Schulze, wahrscheinlich aus Eiferfücht überfallen und mit einem Messer übel zugerichtet. Ob die Wunden im Hinterkopf lebensgefährlich sind, ist noch nicht festgestellt. Georgi ist gleich Schulze verheiratet.

Hohenturm, 15. Juli. Aus der Ober-schweizer D. vom Zulußhof auf seinem Fahrrad in der Nacht von Halle kam, wurde er auf der Landstraße nahe bei unserem Orte von einem Stall-schweizer überfallen. Dieser hatte sich im Chausseegraben versteckt, trat in der Dunkelheit auf die Straße hervor und versetzte dem abnugslosen Radler einen nuchtigen Schlag mit einem dicken Stock über den Kopf. D. stürzte vom Rade und blieb betäubt liegen. Als er wieder zu sich kam, hatte der Strolch sich mit dem Rade davon gemacht. Er wurde aber ermittelt und verhaftet.

Teuchern, 14. Juli. Verschüttet wurde auf Grube „Gna“ bei Zudenau der bis vor kurzem hier wohnhafte Häuer Goltz; er konnte nur als Leiche zu Tage gefördert werden. Um den Verunglückten trauert eine Witwe mit sechs unergogenen Kindern.

Gera, 15. Juli. Auf dem Viehacker Schützenlage explodirte ein Pulverfaß beim Abfeuern eines Böllers. Der Kanonier, Milchhändler Meyer, erlitt schwere Brandwunden.

Greiz, 14. Juli. Gestern Abend in der neunten Stunde erschoss sich die Ende der dreißiger Jahre stehende Ehefrau des Kaufmanns Robert Florcksch, indem sie sechs Schüsse aus einem Revolver auf sich abgab, von denen zwei in die Decke des Zimmers gingen, vier den Kopf der Frau trafen. Die Frau wurde tödlich verletzt. Sie hinterläßt ihrem Manne acht Kinder, von denen das jüngste noch nicht ein Jahr alt ist. Auf einem Zettel nahm die Frau Abschied von ihrer Familie mit den Worten: „Leb wohl, lieber guter Mann, lebt wohl meine lieben Kinder.“ Der Beweggrund zu der That ist nicht bekannt. Florcksch lebt in guten Vermögensverhältnissen.

Jena, 12. Juli. In der Untersuchung gegen Behnert ist eine überraschende Wendung eingetreten; es gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß Behnert einen dritten Mord ausgeführt hat, der seiner Zeit unter denselben äußeren Umständen wie der Leiziger und der Jenaer ausgeführt worden ist. Zu Anfang dieses Jahres hielt sich Behnert in Gera auf und trat auch dort zu einem Mädchen in Beziehung. Während dieses Aufenthalts und zwar in der Nacht zum 23. Februar, wurde ein Mord verübt, den V. vollführt haben soll in Gemeinschaft mit einem aus Osterfeld stammenden Schlosser Kumpfleger. Dieser Tage war aus Gera ein Kriminalbeamter in Weimar und unterzog dort den Naudmörder einem Verhöre, er legte aber die Geraer That und wollte sein Alibi dadurch nachweisen, daß er sagte, zur fraglichen Zeit schon in Gotha gewesen zu sein, wohingegen hier festgestellt worden ist, daß er erst am 25. Februar in Gotha angekommen ist. In den letzten Tagen des Februar hat sich Behnert einigemal von Gotha gewandt, infolge der Tage darauf wieder in seiner Wohnung eingetroffen; dieses Aufstehen und Verschwinden wird nun nachträglich dahin ausgelegt, daß er sich mit seinem Spießgesellen in der Nähe Gothas oder anderswo getroffen hat und beide dann auf Streifzüge gingen. Gegenüber den nunmehrigen Widerlegungen wird Behnert wohl in die Enge getrieben werden und sich wohl auch zu der Geraer Mordthat bekennen müssen.

Die Sitzung der Handwerkskammer zu Halle.

Halle, 15. Juli. Der Vorsitzende Herr Schöndorf eröffnete heute Vormittag 1/2 10 Uhr die Sitzung, indem er die Anwesenden begrüßte und ein Glos auf den Kaiser ausbrachte. Hierauf begrüßte der Regierungsvertreter Herr Pfessor Dr. Thiele die Versammlung im Namen des Herrn Regierungspräsidenten. Herr Zander erbatte den Geschäftsbericht über das verlossene Geschäftsjahr. Eingangs berührte er die Klagen der Handwerker über die hohen Beiträge zur Handwerkskammer; das konnte vielfach auch daher, daß viele Handwerker ihren Betrieb nicht angemeldet haben und daher um den Beitrag herumkommen. Was löste dafür die Kammer? Zunächst habe sie die Arbeit und die Unbequemlichkeit, die mit der Regelung des Lehrlings- und Gesellenwesens zusammenhängen auf sich genommen. Ferner habe sie die sog. Meisterkurs eingeleitet. Die städtischen Behörden sowie die Regierung ließen es freilich bisweilen an der nöthigen

„liebevollen Fürsorge“ für den zertretenen Handwerkerstand fehlen. Z. B. habe der Reichstag mit zwei Stimmen Majorität verfügt, die Berufsvereinigungen müssten binnen 20 Jahren einen Fonds von 500 Millionen Mark aufbringen; zu welchem Zwecke dies geschehen solle, wisse niemand. Die Kammer müsse dafür sorgen, daß bei günstigen Wahlen auch das Interesse des Handwerks gewahrt werde. Nebenher ging sodann auf den Geschäftsbericht näher ein, erörterte die Lage des Handwerks gegenüber der Großindustrie und sprach die Zuversicht aus, daß ebenso wie die Kleinfabrik auch das Handwerk zu Grunde gehen werde. Bedauerlich sei es, daß die Preuss. Centralgenossenschaftskasse nur der Landwirtschaft, nicht aber den Handwerker-Genossenschaften ihre Unterstützung gewähre. Leider sei der rechte Mann noch nicht gefunden, der in den Reichstag zu schicken sei.

Herr Regierungsdirektor Dr. Thiele führte hierzu aus, die Regierung habe das Bestreben, Licht und Schatten gleichmäßig zu vertheilen. Herr Hünisch-Naumburg bemerkte, daß auch viele größere Handwerker keine Beiträge zur Handwerkskammer zahlten, weil die Regierung annehme, daß jene zur Handelskammer Beiträge geben. Er ersuchte die Kammer, hierüber Nachforschungen zu halten. Der Secretär der Kammer Herr Dr. Mühlfordt bemerkte hierzu, es sei dies in neuerer Zeit theilweise bereits geschehen, daher werde aus dieser Vorlage im laufenden Jahre ein Mehrbetrag herauskommen. Herr Hünisch regte hierauf an, daß die Doppelbesteuerung als Handwerker und als Kaufmann nach Möglichkeit zu beseitigen sei; diese Anregung fand Beifall. Hierauf legte der Kassensührer Herr Grede den Kassensbericht vor. Für Prüfungsgelübten sind 1500 Mk. eingezahlt, aber nur 2190 Mk. eingegangen; es werde bis jetzt zum Schaden der jungen Leute zu wenig Werth auf die Prüfungen gelegt. Herr Fricksche-Zeig wies darauf hin, die Meisterprüfungen könnten vor Oetern n. J. noch nicht gut vorgenommen werden, da die Betreffenden erst einen Meisterkursus durchmachen müßten. Der Herr Secretär fügte hinzu, daß im 1. Vierteljahr des laufenden Jahres bereits 200 Mk. an Prüfungsgelübten eingegangen seien; übrigens wären jetzt die Meisterprüfungen leichter, als man sie später zu gestalten beabsichtige. Herr Hünisch äußerte, das Interesse für die Prüfungen liege besonders bei den nichtcorporierten Handwerkern vor. Die Eintrittscurse zu Meisterkursen, die mit 750 Mk. etaxirt waren, haben 2356 Mk. eingebracht. Auf Herrn Hünisch's Frage, welche Verwendung der Ueberschuß von 1600 Mk. gefunden habe, erwiderten der Herr Secretär und Herr Grede, daß dieser Ueberschuß auch wieder für die Meistercurse verwendet werden sei. (Ausgaben Titel 23.) Von verschiedenen Seiten wurde bemerkt, die Ausgaben sollten künftig mehr in einzelnen Posten aufgeführt werden. Auch wurde von mehreren Seiten bedauert, daß der Posten des Staatszuschusses leer geblieben sei. Herr Hünisch bemerkte, die Regierung habe einen Nothstand der Handwerker erkannt und sollte nun einmal Stellung zu dieser Frage nehmen. Mehrstimmiges Bravo folgte diesen Ausführungen. Der Herr Regierungsdirektor rief, sich an das Abgeordnetenhaus zu wenden, da die Regierung nur dann Mittel gewähre, wenn das Abgeordnetenhaus diese bewillige. Der Herr Secretär fügte hinzu, für die Meistercurse habe die Regierung bereits etwas bewilligt; es empfehle sich, auch künftig nur für diesen bestimmten Zweck zu petitioniren. Herr Hünisch bemerkte, die Kammer solle auch um einen Beitrag für die Lehrlingsbewegung petitioniren.

Bezüglich der Druckfachen der Kammer, die jährlich ca. 6000 Mk. betragen, schlug Herr Hünisch vor, es möchte eine Commission für diesen Posten ernannt werden. Diese Ausführungen, die auch von anderen Herren unterstützt wurden, fanden mehrfach Zustimmung. Bezüglich der „Mittheilungen“, die mit 200 Mk in den Etat eingestellt wurden, jedoch 4010 Mk. gekostet haben, bemerkte Herr Hünisch, daß andere Kammern, welche die Zeitung ebenfalls bezögen, an deren Unkosten nicht in dem Maße theilnehmen, wie die hiesige Kammer. Herr Fricksche-Zeig tadelt die Zunahme der Kosten im allgemeinen; dem wurde auch von anderer Seite zugestimmt. Herr Stadtrat Dönitz bemerkte hierzu, die Handwerkskammer existire viel zu kurze Zeit, um die Höhe ihrer Bedürfnisse zu kennen. Die bewilligten Summen seien doch nur Schätzungssummen; wenn man wenig bewillige, lähme man die Thätigkeit des Vorstandes. Herr Regierungsdirektor Dr. Thiele sprach hierzu seine Zustimmung aus.

(Die Verhandlungen dauern fort.)

Lokalnachrichten

Merseburg, den 17. Juli 1902.

\*\* (Persona Inotiz.) Der Postinspector Dittrich

hier ist auf seinen Wunsch zum 1. October in gleicher Eigenschaft nach Goslar versetzt.

a. Die Land-Neuerkognitietät des Herzogthums Sachsen hat die von ihren Versicherten fürs 1. Halbjahr 1902 zu leistenden Beiträge sowohl für die Immobilien- als auch für die Mobilien-Versicherungen auf 75 Prozent oder 3/4 des abgeschlossenen Beitrags-Verhältnisses festgesetzt.

g. Eine neue Unschlösspostkarte mit dem vom Bildhauer Herrn Zudoff geschaffenen Wobeldenkmal zu Kriegsdorf bei Merseburg ist aus der photographischen Anstalt des Herrn Schön hier hervorgegangen und verdient ihrer fauberen Ausführung wegen die Beachtung aller Freunde derartiger Erzeugnisse. Die Karte ist in den hiesigen Buch- und Papierhandlungen käuflich zu haben.

g. Die Witterung der letzten Tage hat die Heuernte auf den umfangreichen Saale, Elster- und Luppeleisen bedartig gefördert, daß dieselbe zu Ende liegt. Das Futter ist von guter Qualität, wenn es auch durch die Regenwässer der vergangenen Woche etwas gebleicht worden ist. Die Ernte gilt als eine befriedigende, obwohl die Menge nicht die des Vorjahres erreicht. Der Preis richtet sich nach der Qualität, sodas pro Gr. 2,75 Mk. bis 3 Mk. und auch noch darüber bezahlt wird. Im allgemeinen wird eine wesentliche Preisherabminderung nicht eintreten, da der Vorrath im Vorjahre bei der Dürre aufgebraucht war.

g. (Tivoli-Theater.) Heute wird, allgemein geäußerten Wünschen zufolge, die letzten fünf befüllig aufgenommene Oper „Figaro's Hochzeit“ von W. A. Mozart zur Aufführung gelangen und zwar in alter vortrefflicher Besetzung. Aber es das vorige Mal verkaufte, sich die Oper anzuhören, wird gut thun, da sie heute legatmalig gegeben wird, sich im Theater einzufinden — er wird sicherlich befriedigt werden.

Tivoli-Theater.

Das war am Dienstag wieder einmal ein mancher Beziehung bedeutungsvoller Theaterabend, Wolfgang Amadeus Mozart's „Zauberflöte“, deren köstliche Melodien uns mit ihrem unergänglichen Reiz in einen geheimnißvollen Bann zwingen, dieses herrliche Meisterwerk eines unerreichten Tonheroen, ganz vorzuehen in durdweg neuem decorativen Gewand in Scene und wurde von den Zuschauern, die den Saal füllten, mit dem Haarsitzen (total ausverkauft), mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Wir bekennen auch unsere Freude darüber, daß Herr Director Doerner, trotz der beständlichen Wärme, im Saale spielen ließ und dadurch der Aufführung nicht die Effecte der Decorationen und die intime Wirkung der Musik entzog, welche im Garten zweifellos nicht so eindringlich gewirkt resp. verloren gegangen wäre. Was nach die Verurtheilung der Zauberflöte andelegt, so war eine recht sorgfältige Einübung nicht zu verkennen, sie ließ ein gewisses Wohlgefallen seitens der Zuhörer und auch der Kritik an den schönen Leistungen der Mitwirkenden im Ganzen als berechtigt erscheinen. Da wäre zuerst der Taminio des Herrn Haberfeld. Wir durften bisher über ihn als Sänger und Darsteller nur außerordentlich Gutes berichten — wir schätzen Herrn S. als hiesigen Heldentenor sehr und gerade die hiesige Färbung seines in der Höhe glänzend sich entfaltenden Organs kam ihm in dieser Wichtigen dankbaren Partie, die er sehr fein und sicher durchführte, zu nützen. Das kann Niemand und auch nicht der leuzen, der Herrn S. vielleicht mancherlei in Bezug auf seine Fähigkeit für das Heldentenorfach abstritt oder gar mit so rühmlichen Andeutungen kommt, wie jüngst unser Herr College im Kreisblatt. Na, unser Herr College — da kommen wir zunächst auf die Ramina des Hl. Mich. und gleichgültig abschließend auf etwas anderes zu sprechen. Wie verdient Herr College, selbst die von ihnen so hochgeehrte Frau Amalie Krüger von den Brettern, die die Welt bedeuten, hier Abschied genommen hat, gibt es keine gute Sängerin mehr? Aber Sie irren sich doch gewiß. Lautete ihr Passus nicht: „Eine gute Sängerin haben wir auch einmal — gehabt“, und ließe sich daraus nicht schließen, daß die verlebendenden Sängerrinnen nicht gut keine? Oder nicht? Wie kann man so ungaltig und — vergeßen Sie das harte Wort, so jeder Unrichtigkeit bar sein. Den allerersten Beweis, wie wenig begründet Ihre vorerliche Behauptung ist, hat Ihnen ja das Oetere und auch wiederum vorgehen Abend Hl. Viddi Mich gegeben. Da wir aber im Kreisblatt (vide Nr. von 15. Juli) zu unserm Erstaunen lesen, daß die Meterate bis jetzt von einem Raten verläßt wurden, so ist damit für uns die Sache als ein contradictio in adjecto erledigt, die unaufrichtige Controverse zwischen dem Dornenballe und unserm Herrn College, fällt in sich zusammen (vide Kreisblatt vom 15. Juli) und trotz einiger tactischer Fehler in jener Vorlesung ergebend Erklärung (vide Correspondent vom 13. Juli), müssen wir ohne Weiteres dieser bespöttlichen und können dem Dornenballe, wir nehmen hier ausnahmsweise einmal Stellung, den energischen Protest wieder verstanden noch verübeln. Ist Frau Krüger thätigstlich eine stimmlich etwas präponderante Kraft gewesen, so stand sie, was musikalisches Preisgefühl und absolute Sicherheit andelegt, hinter vielen Collegen zurück und mit einer Art ein dominirendes Uebervogeln in der ganzen Dier haben wir wollen in bescheiden Herr College, nein das geht wirklich nicht. Es eine in vorzügliche Kritik, wie sie Frau K. anlässlich der Fidelio-Aufführung von Ihnen erlief, verdient nur, wollen wir also dahingestellt sein lassen. Künstlerisch angezeit war u. E. die Leistung durchaus nicht. Doch nun zurück zu Hl. Mich. Ihre Ramina hand im Gelong und im Spiel auf sehr hoher Stufe und erregte durch die harmonische Veremischung von Ton und Geserbe. Das klar, volltönende und dieselbe Degen der befülligten jungen Dame kam in ihrer Leistungen, die sie ausdrucksvoll vortrug, ganz prächtig zur Geltung. Die gefürchtete, schwierige Partie der herkommenden Königin der Nacht führte Hl. Janke Major mit brillanter Beherrschung des Technischen gelanglich ausgeübt durch und erwarb sich ein Anrecht auf ein besonderes Lob von unserer Seite. Herr Dr. Jung war ein Caratro, wie wir ihn uns



# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 165.

Donnerstag den 17. Juli.

1902.

## Lohnzahlungsbücher.

Bei Erlass einer der zahlreichen Novellen zur Gewerbeordnung ist angeordnet worden, daß für minderjährige Arbeiter Lohnzahlungsbücher zu beschaffen sind und in diese bei jeder Lohnzahlung der Betrag des verdienten Lohnes einzutragen ist; die Bücher sind bei der Lohnzahlung den Minderjährigen oder seinem gesetzlichen Vertreter auszuhandigen und vom Empfänger vor der nächsten Lohnzahlung zurückzugeben. Zweck dieser Bestimmung war, die Minderjährigen unter die Kontrolle ihrer Eltern oder sonstigen gesetzlichen Vertreter zu bringen und leichtsinnigen Ausgaben vorzubeugen. Von liberaler Seite ist, als diese Vorsicht erlassen wurde, vorausgesetzt worden, daß sie den Betriebsunternehmern eine große Belastung auflegen, den Zweck, den man mit ihr verfolgte, aber nicht erreichen würde. Dies ist vollständig eingetreten. Von allen Seiten wird über die Schereereien geklagt, die dem Unternehmer namentlich dadurch entstehen, daß die Eintragungen von dem Arbeitgeber selbst oder dem dazu Bevollmächtigten Betriebsleiter gemacht werden müssen. Die Führung der Lohnlisten und die Berechnung der Lohnbeträge, die an den Lohnzügen zur Auszahlung kommen, ist in der Regel Sache eines kaufmännischen Beamten, der die Lohnzettel von dem technischen Aufsichtsbekannt erhält. Hat dieser Beamte in die Lohnzahlungsbücher für Minderjährige den Betrag des zur Zahlung gelangenden Lohnes eingetragen, so genügt es nicht, daß er seine Unterschrift hinzusetzt und damit die Verantwortlichkeit dem Arbeiter und dem Unternehmer gegenüber übernimmt, nein, der letztere selbst oder ein von ihm dazu Bevollmächtigter Betriebsleiter, in der Regel Techniker, muß seine Unterschrift in das Lohnzahlungsbuch setzen, und zwar eigenhändig, nicht etwa durch einen Stempel. Was dies für den Inhaber oder Leiter eines großen Werkes, in dem vielleicht ein paar hundert Minderjährige beschäftigt sind, bedeutet, wie sehr durch die mechanische Arbeit des Unterzeichnens seine Zeit und Arbeitskraft in Anspruch genommen wird, braucht nicht besonders aus- einandergesetzt zu werden. Die Bestimmung ist von jemandem ausgesprochen worden, der seine Vorstellung von einem größeren industriellen Betriebe hat und außerdem die Arbeiterbevölkerung garnicht kennt, und die Mehrheit des Reichstages hat zugestimmt, weil jener „fachverständiger“ Theoretiker die Bestimmung empfahl. Und wenn nur das Geringste damit erreicht würde! Ganz richtig sagt die Handelskammer von Dortmund in ihrem Jahresbericht für 1901: „Ohne Zweifel sind die Absichten des Gesetzgebers die lautersten, aber erstens wird die beabsichtigte Kontrolle nicht erreicht, und wenn sie erreicht würde, erreicht man noch nicht den Endzweck, die Ausgaben-Beeinflussung der Minderjährigen. Denn die große Mehrzahl der Minderjährigen nimmt zwar mit dem Lohn auch das Lohnzahlungsbuch in Empfang, zeigt dasselbe aber, da das Gesetz hierzu eine Verpflichtung nicht auspricht, den Eltern oder den Vormündern garnicht vor, sondern deponiert es an einem geeigneten Orte, meistens in der Fabrik selbst, und holt es erst wieder vor der nächsten Lohnzahlung hervor. Würde es aber auch durch irgend welche gesetzgeberischen, gewiß nicht leicht zu findenden Bestimmungen erreicht werden können, daß die Lohnzahlungsbücher den Eltern oder ihren Vertretern jedesmal vorgezeigt werden müßten, alsdann würde das Ganze immer noch wenig oder besser fast keinen Zweck haben, da die Minderjährigen, welche sich bereits durch eigenen Verdienst ihren Lebensunterhalt verdienen und noch unter der Autorität ihrer Eltern stehen, geradezu zu den Ausnahmen gehören.“ Sachlich zu demselben Urtheile kommt, um auch eine Stimme aus dem Süden anzuführen, die Handels- und Gewerbe-kammer für Mittelranken in Nürnberg. Auch sie erklärt, daß die Abicht des Gesetzgebers, „eine Stärkung der elterlichen Autorität und des erzieherischen Einflusses bei den minderjährigen Arbeitern zu erzielen und in dem minderjährigen Arbeiter das Bewußtsein der Abhängigkeit von den

Eltern und den Trieb der Sparsamkeit aufrecht zu erhalten“, nicht erreicht worden sei, weil es vollständig in die Hand des Arbeiters gegeben sei, ob er das Buch selbst unterschreiben oder von seinem gesetzlichen Vertreter unterschreiben lassen will. Diese Kammer empfiehlt daher ebenso, wie vorher schon viele andere, die Aufhebung der zwecklosen Bestimmung.

## Zum Ministerwechsel in England.

Der Rücktritt Salisburys wird außer dem Ausschelden des Schatzkanzlers Hicks-Beach vermuthlich noch weitere Veränderungen im englischen Cabinet zur Folge haben. Eine Mittheilung des „Wellschen Bureaus“ aus London kündigt noch eine Anzahl von Veränderungen als „sicher bevorstehend“ an auf Grund einer Erklärung, die der neue Ministerpräsident Balfour am Montag in einer stark besuchten Versammlung der Unionistenpartei im Auswärtigen Amt abgegeben hat.

Im Unterhaus hat sich der neue Premierminister schon am Montag vorgestellt. Er wurde bei seinem Erscheinen nicht nur von den Konservativen, sondern auch von den Liberalen mit lauten Beifall begrüßt. Der Führer der Liberalen Campbell Bannerman erhob sich föhlich und wünscht Balfour Glück zu der Ehre, die ihm dadurch zu theil geworden sei, daß er zur Bildung der Regierung aufgefördert wurde. Er wünsche Balfour Erfolg und Glück nicht nur in der Bildung der Regierung, sondern auch in der Führung derselben. (Beifall.) Balfour war sichtlich außer tiefer Begeisterung und dankte für die Glückwünsche unter erneuten Beifall.

Dem Oberhause überbrachte der Lord-Präsident des Geheimen Rathes, Herzog von Devonshire, am Montag die formelle Mittheilung vom Rücktritt Salisburys.

Da der Rücktritt des Premierministers nominell das Erlöschen der bisherigen Regierung in sich schließt, hat Balfour sämtliche Mitglieder des Cabinets in ihre Stellungen formell aufs neue eingesetzt bezw. sie darin befestigt.

Wenn die Auflösung des Parlaments und die Berufung an die Wähler erfolgen soll, ist noch nicht bestimmt. Es heißt, daß die Neuwahlen im September stattfinden sollen. Balfour wurde am Montag vom König empfangen und zum Geheimnissiegelbewahrer ernannt.

theilweise fanden sie in der Front oder cotovierten sie, ebenso wie der Kriegsminister. Nach der Heereschau versammelten sich die Fürstlichkeiten im Kaiserzelt, die Sitten in anderen Zelten, wo das Frühstück servirt wurde. Nach demselben begaben sich die Monarchen nach Peterhof. Dienstag Abend gab der Großfürst Nikolajewitsch, dessen Gemahlin eine Schwester der Königin von Italien ist, zu Ehren seines Schwagers ein Festmahl. Mittwoch veranstaltete Graf Lamborsky zu Ehren Prinettis ein Diner, zu dem die Postkassier geladen sind. Der König giebt dem Kaiser Mittwoch an Bord des auf der Kronstädter Rbede liegenden Panzers „Carlo Alberto“ ein Frühstück. Die Abreise des Königs erfolgt am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

England. König Eduard hat am Dienstag Vormittag um 11 Uhr in einem Krankenwagen das Schloß verlassen und sich nach der Victoria-Station begeben, von wo er um 11 1/2 Uhr nach Portsmouth abgereist ist. Um König Eduard, der in der Nähe der Insel Wight weitere Genesung suchen wird, vom Buckingham-Palast nach dem Bahnhöfe zu verbringen, erschienen Dienstag Vormittag eine Abtheilung Seleute von der königlichen Yacht im Schlosse. Unter Aufsicht der Leibärzte brachten sie das Sofa, auf welchem der König ruhte, nach der Vorhalle und von da nach dem am günstigsten gelegenen Ausgangsthore, wo der König in einem Krankenwagen, der zur Vermeidung jeglicher Stöße für diesen Zweck besonders gebaut war, untergebracht wurde. Dem Wagen folgten drei Landauer, in denen die Prinzessin Victoria, Prinz und Prinzessin Karl von Dänemark sowie die nächste Umgebung des König Pflag genommen hatten. Bei der Ankunft auf dem Bahnhof wurde der König von den namentlichen Marinemannschaften in den königlichen Wagen gehoben. Am Wagen war ein Windschirm aufgestellt, jedoch selbst die wenigen bevorzugten Persönlichkeiten, die auf dem Bahnhöfe zugegen waren, den König nicht erblicken konnten. — Aus allen englischen Colonien sind zu den Krönungsfestlichkeiten Truppen in London versammelt worden. Bei den Aufzügen dieser Truppen wurden die farbigen Soldaten — Indier, Neger aus Westafrika, aus Westindien und den Südpazifik-Inseln — von der Volksmenge mehr bejubelt, als die weißen Truppen aus Kanada und Australen. Sie boten interessantere Schauobjekte als die Weissen. Im „Alexandra-Palace“ wo weiße und farbige Colonialtruppen zusammen einquartirt sind, ist es zwischen den Weissen und Farbigen zu unangenehmen Szenen gekommen. Die Weissen grollen sogar der englischen Regierung dafür, daß sie die Farbigen ihnen gleichstellt, und die Meinung soll gefallen sein: „Die englischen Behörden werden zwischen uns und den Kaffern zu wählen haben. Die Niggers werden unerträglich. Sie sind so gut behandelt worden, daß sie glauben, sie sind so gut wie die Weissen.“ Ein besonderer Grund des Regersasses ist immer die Eifersucht auf die Frauen und Mädchen. Dieser Grund spielt auch im „Alexandra-Palace“ seine Rolle. Wie überall in der Welt, so giebt es auch in den Wiesengründen des „Alexandra-Palace“ Mädchen, welche für die Farbigen eine besondere Vorliebe haben — wie Desdemona für Othello. Das erregt den Megerer der Weissen noch besonders. Am Mittwoch fuhr ein westafrikanischer Soldat auf einem Karouffel und hielt ein Mädchen umschlungen. Ein weißer Neufseländer, der dies sah, rief: „Kaffer, laß das Mädchen los!“ Der Farbige nannte den Neufseländer einen Sträfling, darauf entstand eine Prügelei, und schließlich mußte dem Westafrikaner das Gesicht vernäht werden.

Südafrika. In Südafrika bleiben nach dem „Standard“ folgende Truppen in Transvaal: 5 Cavallerieregimenter, 9 Bataillone berittene Infanterie, 26 Fußbataillone und eine Brigade Artillerie, in der Orange-Colonie 2 Reiterregimenter, 3 Bataillone berittene Infanterie, 8 Fußbataillone, 2 Batterien, in der Kapcolonie 2 Reiterregimenter, 8

## Politische Uebersicht.



malien  
emahlin  
des Selo  
wurden  
behörde  
ten die  
erinnen  
beiden  
Die  
ommen  
Volks-  
m die  
lt eine  
rt von  
brach  
schall-  
ter die  
en die  
M  
dort  
Di  
14  
die  
Ba  
ber  
Reg  
führten ebenfalls theilweise ihre Regimenter vor,